

Königsberg, 20. November 1759

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 441, 1

Königsb: den 20. Nov. 1759.

Βη δε κατ' ουλυμποιο καρηνων αἶξασα

Die blauaugichte Minerua stieg von den Scheiteln des Olympus – – αἶξασα
 – stracks war sie da – geschwinder wie die Räder des Sturms rollen, und die
 5 Gemsen klettern. Mit eben so einem αἶξασα! melde ich Dir, heute das dritte
 Buch der Odyssee angefangen zu haben. Homer ist also mein erster Autor,
 und es thut mir nicht leyd ihn gewählt zu haben. Ich könnte Dir schon einen
 ganzen Brief von den 2 Büchern schreiben; ich will aber so lange warten, biß
 Du die dreybogichte griechische Grammatick erhalten wirst, die mit den übrigen
 10 Büchern erst abgehen soll.

Dem HE. Rector melde vor der Hand, daß ich den Posttag darauf einen
 Imperial von HErrn Kade ins Haus geschickt bekommen, daß ich 2
 Qvittungen darüber unterschrieben, und so gleich eine Nachricht davon an die Frau
 Consistorial R. nach Steinbeck; daß heute Mag. Siebert durch einen Gesellen
 15 des HE. von Acken auf seine Handschrift den Imperial erhalten, und alles
 jetzt seine Richtigkeit habe. Ich habe es für überflüssig geachtet bloß wegen
 dieser Kleinigkeit zu schreiben, da ich gedacht, daß er die Nachricht davon durch
 HE. Ältest. Johanningk am besten erhalten könnte, dem meine Qvittung
 vermuthlich wird überschickt seyn.

Ich war darüber aufgebracht, weil ich den klugen Kaufmann und seine
 Leute in dem Irrthum sah, als wenn mir der Imperial als ein Gratial
 überschickt würde. Sie hätten also keine Complimente zu machen, und ein
 litteratus nähme das erste das beste Geld für lieb. Ihre Einbildungen mögen
 gewesen seyn wie sie wollen, so hätte es sich für ordentl. Leute geschickt mir zu
 25 sagen: Wir haben kein solch Geld, wollt ihr den Werth davon annehmen, aber
 nicht das letztere mir aufdringen wollen, als wenn Rubel und Imperial
 einerley wären. Ich habe mit zu wenig Aufmerksamkeit die Qvittung angesehen
 und hatte doch gleich wol die Neugierde zu wissen wie hoch der Imperial
 angerechnet. HE Kade hat zu meinem Vater von 10 Rubel gesagt; ob HE Kade
 30 sich verredet oder der letztere unrecht verstanden, weiß nicht. Lauson hat mir
 von Schwink Comptoir zu 10 Rthrl. für ganz gewiß angeboten. Hat HE
 Mag. Gelegenheit oder Lust unter der Hand darnach zu fragen: so möchte wol
 den rechten Grund wissen.

Die lateinischen Grammaticken sind ausgegangen werden aber in 8 Tagen
 35 aus der Preße kommen; in welcher Zeit das verlangte erfolgt. Destouches ist
 gewiß da; von Andrews weiß nicht. HE Rector kann sich verlaßen daß alles
 richtig bestellt werden soll.

S. 442

Popowitsch ist nicht hier; ich wünschte, wenn er sich seine Grammatick so wohl
 als insbesondere sein Buch vom Meer aus Hamburg verschriebe. An dem

5 letzten wäre mir viel gelegen, daß er es hätte. Johann Ehrenfried Wagner
bezieht sich auf seine lateinische Grammatick, die auch nicht hergekommen. Sie muß
nach der griechischen Sprachlehre zu urtheilen ein sehr nützlich Büchlein seyn.
Ich weiß, daß er mit Keyser in Corresp. steht. Du könntest zugl. den letzten Theil
von Pluche Schaupl. der Natur mitkommen lassen, der hier gleichfalls nicht zu
haben, und wer weiß wenn? einkommen möchte. In Popowitsch vom Meer
sollen viel Philologica vorkommen. Aichinger lese ein wenig ehe er abgeht. Der
10 Anfang hat mir gefallen. – Auf das Reisegeld wird hier gewartet. – Ich hoffe
nicht daß HE Rector Vechneri Hellenolexicon hat; es kommt mit, weil ich es
für ein sehr brauchbar Buch zur lateinischen Sprache und für einen
Schulmann ansehe. Hat ers, so muß es mit erster Post abgeschrieben werden. NB.

15 Des sonderbaren Inhalts wegen habe noch Luthers merkwürdigen Brief
vom Dollmetschen, den Peucer mit nicht zu verwerfenden Anmerkungen
herausgegeben, für den HE. Mag. beygelegt. Es ist eine kleine Schrift und
kostet einige gl. Mit was für Recht ein alter Gottesgelehrter dieses
Sendschreiben Göttlich genennt, und jedes Wort davon erhoben, möchte manchem
ein Räthsel seyn. Luther hat darinn seiner Heftigkeit und seinem Feuer recht
20 den Zügel gelassen. So wenig ich von des Helvetius Schrift de l'Esprit mache,
so sind doch einige Kapitel über die Leidenschaften nicht zu verachten. Der
Franzos hat eine Geschichte seines eigenen uns beschrieben, der im Gedächtnis
und einer physischen Empfindlichkeit besteht, die den herrschenden Ton der
Modeschriftsteller in Frankr. ausmacht. Er weiß angenehm zu erzählen, und
25 überhebt seine Leser der Mühe nachzudenken, weil diese Mühe mit seiner
physischen Empfindlichkeit vermuthlich streiten muß.

Was das für eine ungezogene Moral ist, die die Leidenschaften verwerfen
will, und ihrer Tochter die Herrschaft über sie einräumt. Die Leidenschaften
müssen schon die Schule ausgelernt haben, wenn sie der zarte Arm der
30 Vernunft regieren soll. Doch diese Moral wird eben so bewundert als die Politick,
welche das Eigenthum der Güter aufzuheben sucht – von Papageyen, die ihr
χαρπυ and sonst nichts dem Kayser zu sagen wissen. Brauch Deine
Leidenschaften, wie Du Deine Gliedmaßen brauchst, und wenn Dich die Natur zum
Longimanus oder Vielfinger gemacht, so wird sie und nicht Du verlacht; und
35 Deine Spötter sind lächerlicher und mehr zu verdammen als Du mit Deiner
längeren Hand oder mit deinen sechs Fingern.

s. 443 Trescho hat mir wieder geschrieben; nichts als witzige Wendungen. Noch
keine Antwort auf das was ich schreibe, bisher von ihm gesehen. Er trägt mir
immer eine Liste von Titeln auf, über deren Inhalt er mein Urtheil wissen
will, so wenig ich Lust habe selbige selbst zu lesen. Ich werde mir Zeit lassen
an ihn zu schreiben; weil ich einem solchen Briefwechsel wol das Beywort
5 ἀπρὺγτον geben möchte, was Homer dem Meer anhängt, wo weder Erndte
noch Weinlese statt findet, nichts für die Tenne, nichts für die Kelter, nichts
für den bon-sens, nichts für den Geschmack oder das Herz; nichts fürs
Gedächtnis, nichts für die sinnl. Empfindsamkeit.

Lauson läßt HE. Mag. herzl. grüßen und ist zu faul ihm noch zu antworten.
10 Von Gundling weiß er vor der Hand nichts. Weil meine Augen vom
Griechischen zieml. mitgenommen werden, so habe das Nöthige für ihn an Dich
adressirt. So bald ich an HE. B. schreibe, werde auch an Ihn schreiben.
Nicht ehe, meines Erachtens. Vermelde beyden meine freundschaftlichsten
Grüße, und wünsche Deinem HE Wirth gute Beßerung seines Fußes.
15 M. Weimanns Disput. werde ihm nächstens beylegen; ich habe sie nicht
gelesen, und halte es nicht der Mühe werth, weil die Materie außer meinem
Bezirk liegt. Ich habe mein Organon verlernt; und es thut nichts zur Sache.
Sic volo sic iubeo; das konnte Doctor Luther sagen, ohne daß er einen
Schuldienst nöthig hatte es zu lernen. Lies seinen despotischen Brief vom
20 Dollmetschen; er ist recht lustig theologisch geschrieben. Luther wäre eher ein
Abraham von St. Clara geworden, aber kein Melanchthon ein Luther, weil Philipp
ein gelehrter feiner Mann war aber ohne Leidenschaften; oder von sehr
mannigfaltigen, die sich untereinander selbst vernichteten, oder von kälterer Vernunft
und gesetzteren Wesen als sein ehrlicher A. große Lust habe diese Epoche
25 für – einen Staatsmann.

Ich habe an Pr. dazu geborgt; noch sich gegen meine weiter zu trei-
ich selbst dem trauen kann. Immanuel Chry. Europäischen Für nicht
fortkam, blie. Verfall der Phil. verächtlich gema. Wiedervergeltung
besonders eines muß, so fin. theils erleichter nöthig; s. und für uns
30 ses nicht ge.

Ich habe sch. besucht, au. thek und Beyhn. ben, daß die. Wunder von
hoffen wede. fällt eben s. werden. I. schen Regier. also fast nich. ebenso
we. und formar. der Aoristen.

Wo so e. Oeconomie. Sprachen ei. nicht genau. Neuigkeiten. Eine
35 Plan, Collin, Com. re gefallen von Prof. Kyp. iechisch lernen solltest,
den. Ich müste jedes. kranz herbeten; kindische oder ge. mpf werden. Jetzt
. Kinder von ihren. hat werden lernen.

S. 444 . zu legen als Tele. stieg voran in. setzte da den.
. losen West,

. 1752. Zu Halle. änzten des ganzen. Seiten davon. ausgegeben.
. lich mittheilen. pfen folgst, .hschießen lassen. . Deinen Brief an
5 gesagt, daß. ewesen; jetzt.

. Wenn dem. schlecht er. Was sagt. so bleibe ich. hmen zu lassen, weil
er meine Sprache versteht. –

. äßest und das. it er nicht fort. beiten mir. bersetzen, et. Abhandlung
. nicht zur Haupt-. euer Bruder.

10 *Vor dem Datum:*
Grüße meinen lieben General Baß in Berenshof.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (62).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 514–516.
ZH I 441–444, Nr. 167.

Textkritische Anmerkungen

442/18 manchem] Druckbogen 1940:
namchem; Druckfehler.

443/20 Dollmetschen;] Geändert nach
Druckbogen 1940; ZH: Dollmetschen;

Kommentar

441/2 Hom. *Od.* 1,102: »Eilend fuhr sie hinab
von den Gipfeln des hohen Olympos«

441/3 βῆ αἰξασα: sie eilte fort

441/9 Grammatick] Wagner, *Sprachlehre der
Griechen*, vgl. HKB 165 (I 437/34)

441/11 Johann Gotthelf Lindner

441/12 HKB 166 (I 439/32)

441/12 Melchior Kade

441/12 Imperial] russische Goldmünze, zuerst
unter Zarin Elisabeth 1755 geprägt
(Vorderseite: Büste der Herrscherin;
Rückseite: aus fünf Schilden gebildetes
Kreuz mit Jahreszahl in den Winkeln),
Wert: 10 Rubel. HKB 167 (I 441/12)

441/14 Auguste Angelica Lindner

441/14 Martin Friedrich Siebert

441/15 Acken] vmtl. Kaufmann in Königsberg

441/18 Johanningk] wohl ebenfalls Kaufmann

441/21 Gratial] Dankgeschenk oder Entgelt

441/26 Rubel] Das russische Besatzungsheer
handelte und bezahlte Löhne in Rubel. Da
Königsberg mit allerlei minderwertigen
Münzen vor allem preußischer Provinienz
überschwemmt war, wurde seit 1759 in
mehreren Schritten die Umrechnungskurse
neu zu bestimmen versucht.

441/29 Johann Christoph Hamann (Vater)

441/30 Johann Friedrich Lauson

441/31 vll. der Kaufmann Georg Gotthilf
Schwinck

441/31 Rthrl.] Reichstaler, eine im ganzen dt-
sprachigen Raum übliche Silbermünze,
entspricht 24 Groschen (Groschen:
Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder
Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in
Königsberg war der Kupfergroschen üblich;
für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund
Schweinefleisch)

441/34 Grammaticken] von Johann Ehrenfried
Wagner; nicht nachgewiesen

441/35 Philippe-Néricault Destouches; vll. *Des
Herrn Nericault Destouches, sämtliche
theatralische Wercke aus dem Französischen
übersetzt* (2 Tle., Leipzig u. Göttingen 1756),
vgl. HKB 166 (I 440/13).

441/36 Fielding, *The History of the Adventures of
Joseph Andrews*

442/1 Popowitsch, *Anfangsgründe der deutschen
Sprachkunst*

442/2 Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

442/3 Wagner, *Sprachlehre der Griechen*

442/6 Keyser] nicht ermittelt

442/7 Pluche, *Spectacle de la nature*

- 442/9 Aichinger, *Versuch einer teutschen Sprachlehre*
- 442/11 Vechner, *Hellenolexia*
- 442/14 Luther, *Sendbrief vom Dollmetschen*
- 442/16 Mag.] Johann Gotthelf Lindner
- 442/17 Gottesgelehrter [...] Göttlich] Wolfgang Franz (1564–1628); in der Sendbrief-Ausgabe von Peucer, Vorrede, S.2.
- 442/17 gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)
- 442/20 Helvétius, *De l'esprit*
- 442/21 Ebd., die Kapitel des 3. Discurses
- 442/28 Tochter] die Vernunft: Helvétius plädiert für eine Erziehung, die den Eigennutz (Kern des Esprit) fördert.
- 442/30 Politick] vll. bez. auf Helvétius' Rechtfertigung der Prachtkultur der franz. herrschenden Klasse (bspw. S. 157f. in der dt. Übers.).
- 442/32 χαίρει] sei begrüßt, vll. mit Anspielung auf Mt 27,29/Joh 19,3
- 442/34 Longimanus] Beiname des persischen Königs Artaxerxes I. (Makrocheir, altgriech. μακρόχειρ, Langhand)
- 442/34 Vielfinger] Zu Beginn des ersten Discurses (Helvétius, *De l'esprit*, S.4f. in der dt. Übers.) behauptet Helvétius die Abhängigkeit der menschlichen geistigen Fähigkeiten vom Gliederbau, insbesondere der zum Greifen gemachten Hand.
- 442/37 Samuel Ernst Trescho
- 443/5 ατρυγετον] unfruchtbar, ruhelos; Hom. *Od.* II,370: »Lieber, was zwingt dich, / Auf der wütenden See in Not und Kummer zu irren?«
- 443/9 Johann Friedrich Lauson
- 443/9 Mag.] Johann Gotthelf Lindner
- 443/10 vll. Johann Gottlieb Gundling
- 443/12 Johann Christoph Berens
- 443/15 Weymann, *Dissertatio philosophica de mundo non optimo*, vgl. HKB 163 (I 425/20)
- 443/17 Organon] ὄργανον, Werkzeug; der wissenschaftl. methodologische Bezug ist vmtl. Francis Bacon.
- 443/18 Luther, *Sendbrief vom Dollmetschen*: »Und daß ich wieder zur Sache komme: Wenn euer Papist sich viel Beschwer machen will mit dem Wort ›sola-allein‹, so sagt ihm flugs also: Doktor Martinus Luther will's so haben, und spricht: Papist und Esel sei ein Ding. Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Denn wir wollen nicht der Papisten Schüler noch Jünger, sondern ihre Meister und Richter sein...«; dort Variation von luv. *saturae* 6,223: »Hoc volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas«.
- 443/20 Abraham a Santa Clara
- 443/21 Philipp Melanchthon
- 443/26 Pr.] nicht ermittelt
- 443/27 Immanuel Chry] nicht ermittelt
- 443/33 Aoristen] grammatische Vergangenheitsform, die individuelle einmalig abgeschlossene Handlungen bezeichnet.
- 443/35 Collin] vll. Anthony Collins
- 443/35 Georg David Kypke
- 444/1 Tele] -machos, griech. Τηλέμαχος, »Kämpfer in der Ferne«, Sohn des Odysseus und der Penelope, Hom. *Od.* I–IV
- 444/11 Baß George Bassa
- 444/11 Berenshof] bei Riga, Landgut von Carl Berens und Co.

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.